

### Belgischer Gast am Muskinstrumentenmuseum

(PL) Über das Muskinstrumentenmuseum der KMU als Stütze des Sammelns und Bewahrens von Musikinstrumenten, als Ausstellungs- und Forschungseinrichtung sowie kulturelles Zentrum für Museumskunst informierte sich kürzlich der Musikkritiker beim Direktor für Programmkoordination des Belgischen Rundfunkes, Jean Ferrard. Er wurde begleitet von Vertretern der Musikabteilung des Rundfunkes der DDR. Herr Ferrard führte ein Gespräch mit dem Direktor des Museums, Dr. Henzel, und besichtigte die Instrumentensammlung. Besonders interessierte er sich für das Verhältnis von Konservierung und Restaurierung der teilweise sehr alten Instrumente und zeigte sich angetan von der großen Sorgfalt und dem Verständnis, das der Erhaltung und Bewahrung dieser kostbaren Musikinstrumente entgegengebracht wird.

### Kolloquium zu Fragen des Faschismus

(UZ-Korr.) Kürzlich fand am Franz-Mehring-Institut ein Kolloquium zu Fragen des Faschismus in der Gegenwart statt. Prof. Dr. E. Hackethal, der das Kolloquium leitete, ging in seiner Diskussionsgrundlage zunächst auf methodologische Fragen der Behandlung dieses Problemkreises ein. Er hob dabei die Notwendigkeit hervor, zwischen dem Faschismus als politisch-ideologische Strömung und dem Faschismus als Machtausübung zu unterscheiden; den Faschismus nicht allein als Methode, sondern als eine spezifische Form der Monopoldiktatur zu Aufrechterhaltung ihrer Machtpositionen zu begreifen; seine Bunttheit, Aggressivität, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit an die konkrete Situation des jeweiligen Landes zu beobachten und die Tatsache zu berücksichtigen, daß der Übergang zu einer faschistischen Diktatur nicht schlagartig erfolgen muß, sondern verschiedene Stufen durchlaufen kann. Der Referent betonte, daß im Unterschied zur permanenten Aushilftung der Demokratie und dem wachsenden Autokratismus im Kapitalismus eine faschistische Entwicklung keinesfalls gesetzmäßigen Charakter trägt.

Die Diskussion machte das große Interesse an der Thematik deutlich und zeigte weitere Schwerpunkte auf, denen die Forschung künftig noch größere Aufmerksamkeit widmen muß.

### HA Kultur teilt mit:

Bis auf weiteres erfolgt der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der HA Kultur nicht mehr in der Schalterhalle der KMU, sondern dienstags und donnerstags von 11 bis 14 Uhr im Beyerhaus (Ernst-Schneller-Str. 6, 1. Stock, Tel. 798 94 60 bis 4 09).

### Promotionen

#### Promotion A

##### Bereich Medizin

Gislinde Meintschel: Auswertung der Berufsergebnisse der Jahre 1970-1975 im Bezirk Erfurt.

Wolfgang Nitsche: Arbeitshygiene- und mikrobiologische Analysen in einem stomatologischen Behandlungs- und Ausbildungszentrum.

### 210 Mark für Jugendfestival gespendet



Einen Kuchenbasar veranstaltete am 21. Mai die FDJ-Gruppe der Medizinischen Klinik für die im Klinikum Johanniskirche tätigen Mitarbeiter des Gesundheitswesens. Der Erlös von 210 Mark wurde auf das Konto des Jugendfestivals überwiesen. Foto: UZ-Fotokorrespondent C. Veltlin

## Naziverbrechen dürfen nicht verjähren

Vortrag von Prof. Dr. F. K. Kaul an der KMU

Am 21. Mai fand an der KMU eine Veranstaltung zur Problematik der Verjährung von Nazi- und Kriegsverbrechen in der BRD statt. Herzlich begrüßter Gast war der Vizepräsident der Vereinigung der Juristen der DDR, Prof. Dr. F. K. Kaul. Der aus Rundfunk und Fernsehen bekannte Rechtsanwalt hielt seinen Vortrag für die Studenten und Wissenschaftler der Sektion Rechtswissenschaft sowie für die Richter und Staatsanwälte der Stadt Leipzig nicht nur zu einem beeindruckenden emotionalen Erlebnis, sondern zugleich zu einem überzeugenden Plädoyer für die Nichtverjährung von Nazi- und Kriegsverbrechen werden.

An Hand seiner mehr als drei Jahrzehnte währenden Tätigkeit als Strafverteidiger politisch Verfolgter in der BRD sowie als Nebenkämpfer von Opfern faschistischer Gewaltverbrechen vor westdeutschen Gerichten offenbarte er die Hintergründe der Verschleppung der Verfolgung von Naziverbrechen durch die westdeutsche Justiz. Als aktuellen Anlaß dafür nahm er die Freisprüche von vier Angeklagten im gegenwärtig in der BRD nach 20-jähriger Verschleppung angefahnen Majdanek-Prozeß. Ferner wies der Redner nach, daß die Verfolgung von

Nazi und Kriegsverbrechern in der BRD von der Konzeption des Antikommunismus getragen wird, die sich vom Beginn des kalten Krieges gegen die DDR und die sozialistischen Länder bis in die Gegenwart, auch nach der Unterzeichnung des Vierseitigen Abkommens und des Grundlagenvertrages nachzeichnen läßt.

Mit seinem Vortrag setzte Prof. Kaul die Kette seiner Begegnungen der Sektion Rechtswissenschaft fort, die bereits vor fast zwei Jahrzehnten begonnen wurde.

H. GL

## Sieben Mitarbeiter des Bereiches Medizin arbeiten als Schöffen

Als Ausdruck der realisierten Prinzipien der sozialistischen Demokratie fanden im Zusammenhang mit den Kommunalwahlen 1979 auch die Wahlen der Schöffen am Bereich Medizin statt. Nach vorheriger Diskussion in den Arbeitskollektiven wurden die in den verschiedenen Stadtbezirken tätigen Schöffen während einer Arbeitsberatung aller AGs-Vorsitzenden des Bereiches gewählt.

In seinen einleitenden Worten betonte der BGE-Vorsitzende des Bereiches, OA Dr. Wenzel, die Bedeutung der demokratischen Rechenschaftsprechung und die verantwortungsvolle Arbeit der ehrenamtlichen Schöffen für die Rechtsfindung auf der Basis unserer Gesetzlichkeit. Als Guest ergriff eine Richterin aus dem Stadtbezirk Süd, Dipl.-Jurist Meier das Wort. Sie sprach über die Arbeit der Gerichte in unserem Staat und würdigte die sehr guten Leistungen der Schöffen des Bereiches Medizin in der zurückliegenden Wahlperiode.

Diskutiert wurde in mehreren Anfragen besonders über das Verhältnis zwischen Richter und Schöffen, über die zeitliche Belastung dieser

BGL des Bereiches Medizin

Wenn diese Rubrik, deren Spalten erstaunlich und heiteren, gewöhnlichen und ungewöhnlichen Ereignissen und Prozessen aus fast 275 Jahren Universitätsgeschichte oder berühmten Leipziger Studenten und Professoren von ehemaligen Hochschulen sind, dieses Mal einem Mann gewidmet ist, der genau um heutigen Tag seinen fünfzigsten Geburtstag begeht, so mag es besondere Gründe geben, die sich selbst auferlegten Regeln zu durchbrechen.

Das nebenstehende, der Rubrik gemäße "historische" Foto, darf sie den Einigewohnten Begründung genug sein. Dem Uneingeweihten sei verraten, daß von keinem anderen als von Dr. Gottfried Handel, ordentlicher Professor für dialektischen und historischen Materialismus am Franz-Mehring-Institut und Leiter der Arbeitsgruppe Universitätsgeschichte, die Rede ist. Diese zweigeteilte Funktion kann jedoch nur ein Anlaß, aber kein Grund sein. Heißt es doch völlig zu Recht, daß nicht das Amt den Mann, sondern der Mann das Amt prägt. Gottfried Handel hat sich der Universitätsgeschichte verschrieben und dabei Bedeutendes geleistet. Im Gegensatz zu zahlreichen Glückwunschkarten, die der Jubilar

### Notizen

#### "Bracke-Medaille" für Dr. Nadolski

Mit der höchsten Auszeichnung des Verleger- und Buchhändlerverbandes der DDR, der „Wilhelm-Bracke-Medaille“, wurde im Mai der Leiter des Instituts für Verlagswesen und Buchhandel der KMU, Dr. Dr. sc. Dieter Nadolski, geehrt. Die „Wilhelm-Bracke-Medaille“ wird jährlich für vorbildliche Leistungen im Dienste des Buches verliehen.

H. Starke

#### Eintragung in das Ehrenbuch

Anlässlich der von der UNESCO angeregten „Woche der Museen“, die erstmalig im Bezirk Leipzig begangen wird, hat das Museum für Geschichte der Stadt Leipzig ein Ehrenbuch angelegt, in das verdiente Mitarbeiter der Museen des Bezirks Leipzig eingetragen werden. Zu den ersten zwölf auf diese Weise Ausgezeichneten gehört Horst Eltzold, Conservator am Ägyptischen Museum der Karl-Marx-Universität.

E. Blumenthal

#### 5000. Besucher im Traditionskabinett



Am 30.000. Besucher des Traditionskabinetts der KMU wurde am 19. Mai Christine Augst, Studentin an der Sektion Phil. WR, begrüßt. Sie erhält Glückwünsche und ein Erinnerungsgeschenk.

Foto: HFBS

#### Mongolisches Fernsehen filmte an KMU

(PL) Eine Aufnahmegruppe des Fernsehens der Mongolischen Volksrepublik, geleitet von dem Fernsehreporter D. Shargal, weilt am 8. und 11. Mai zu Filmaufnahmen an der KMU. Die mongolischen Freunde stellten Außen- und Innenaufnahmen vom Neubaukomplex her und führten ein Gespräch mit Prof. Dr. Annelore Berger, Prorektor, die einen Überblick zu Geschichte, Aufgaben und Studienmöglichkeiten an der KMU gab. Außerdem besichtigten sie die XII. Leistungsschau und drehten dort ebenfalls.

Die Ergebnisse dieser publizistischen Tätigkeit sollen Eingang finden in einem Film über die 30jährige Entwicklung der DDR, an dem das Mongolische Fernsehen zur Zeit arbeitet. Das Fernsehzentrum hatte die KMU auch deshalb als Drehort erwählt, weil der mongolische Nationaltheater Dschorl 1920 an der Leipziger Universität studiert hatte.

Eine Vielzahl würdiger Veranstaltungen prägte die Feierlichkeiten zum 55. Bestehen der Leipziger Universität im Oktober 1959. Dazu gehörte die Ausstellung „Forschung - Lehre - Leben“ des Staatssekretariats für Hoch- und Fachschulwesen, die am 1. Oktober eröffnet wurde. Foto: Studenten der Physikalischen Institute der KMU stellten das Modell eines Bandgenerators für Lehrzwecke vor, der im Institut selbst hergestellt worden war. Foto: UZ/A

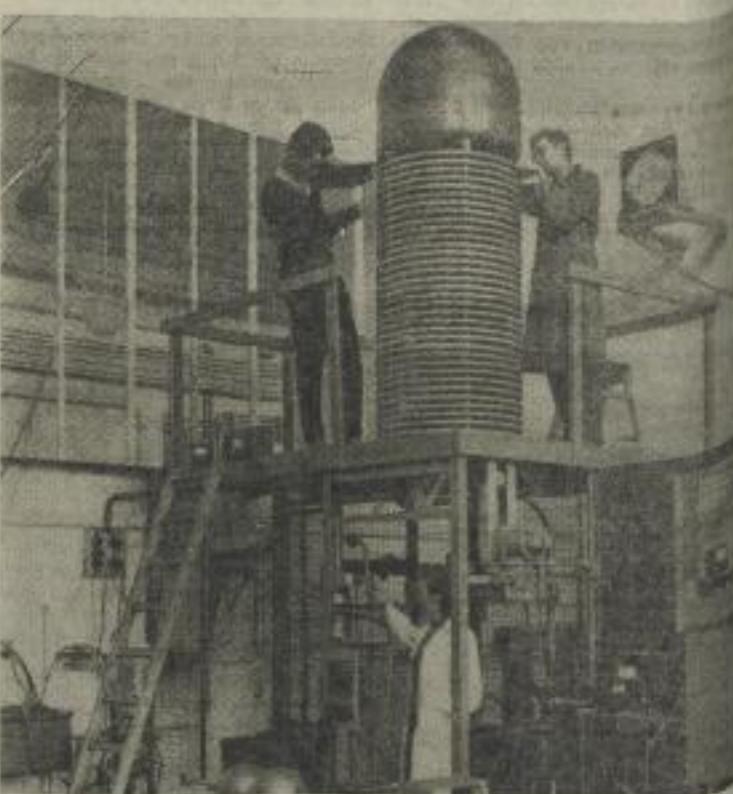
## der kommentar

Kinderfürsorge unserer Universität, Prof. Dr. Meißner, uneingeschränkt zustimmen, wenn er behauptet: „Es gibt keine gesundhere Investition als die Zukunft des Kindes, aber auch keine größere Verantwortung für die Elternwuchsen.“

Und gerade in diesem Jahr, das die UNO-Vollversammlung anlässlich des 20. Jahrestages der Annahme der UNO-Erklärung der Rechte des Kindes zum Internationalen Jahr des Kindes erklärt, gewinnt diese Einschätzung besonders an Bedeutung. Deshalb sollten wir heute, da unsere Kinder einen erlebnisreichen Tag verbringen, nicht vergessen, daß über 80 Millionen Mädchen und Jungen auf der Erde keine frohe Kindheit verleben, ja zum Teil ein tragisches Los zu erdulden haben. Es ist hier nicht der Platz, die Vielzahl der Beispiele anzuführen. Fakt ist und bleibt: Die Art, wie ein Land seine Kinder behandelt, läßt auf den Charakter seines Staates und seiner Gesellschaft schließen. Wir halten uns stets und ständig an die in der UNO-Erklärung gegebene Forderung: Jeder kleine Erdbebenwohner hat ein Recht darauf, gleich zu sein. Die Menschheit ist verpflichtet, ihm dieses zu geben.“ – Und das nicht erst und nicht nur im Jahr des Kindes.

Gudrun Schaufuß

## 30 Jahre Universität im Bild - 1959

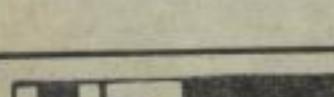


Einer der Gründe dafür mag sein, daß er sie selbst mitgeschrieben hat, etwa als politisch engagierter Student, als stellvertretender Sekretär der Universitätsleitung oder als Direktor des Franz-Mehring-Instituts. Die zahlreichen Publikationen der Universitätsgeschichte der neueren Zeit oder zur Geschichte des gesellschaftswissenschaftlichen Grundlagenstudiums aus seiner Feder erstrecken sich über zwei Jahrzehnte. Sie alle widerspiegeln eine wesentliche Eigenschaft des Autors: seinen ungeheuren Fleiß.

Einer der profiliertesten Historiker der DDR, Ernst Engelberg, hat die dialektischen Betrachtungen zur dialektischen Logik so interpretiert, daß ihre Anwendung die ausreichende Einbeziehung empirischen Faktienmaterials einschließt und hinzufügt, daß Gottfried Handel über das Verhältnis von Empirie und Theorie sachkästisch urteilte: Bei aller Verstrickung für die Dialektik scheinen seine reale Kenntnisse ohne Dialektik immer noch preisschärfender zu sein, als Dialektik ohne reelle Kenntnisse.“ Die Resümee des biographischen Abrisses über Georg Meyer beschreibt Gottfried Handel die Meisterung der dialektisch-materialistischen Methode und enormen Dialektikkenntnis.

Die Funktion eines Leiters der Arbeitsgruppe Universitätsgeschichte erfordert reiches organisatorisches Geschick, besteht sie doch vornehmlich aus ehrenamtlichen Mitarbeitern. Von Wilhelm Ostwald stammt der bemerkenswerte Ausspruch, daß ein Organisator in der Wissenschaft nur einer sein kann, der auch Entdecker war, da er sonst keinen Maßstab hätte, was er organisieren sollte. Auch über diese wichtige Voraussetzung verfügt Gottfried Handel. Ohne ihn wäre der Aufbau des Traditionskabinetts der KMU nicht deutlich gekommen. Doch enormer Fleiß und Erkenntnisdrang vermögen ihn nur unzureichend zu charakterisieren. In erster Linie kennzeichnet ihn eine hohe politische Verantwortung, von

dem er sich stets leiten ließ. Dies trifft für ihn typischen Merkmale des Universitätsleiters, der auch ein Kenner der Vergangenheit der Universität, er ist ihr Historiker, in der Worte bestem Sinne. G. K. G.



Redaktionsskollegium: Dr. Peter Vierst (verantwortlicher Redakteur); Helmut Roten (stv. verantwortlicher Redakteur); Gudrun Scheufuß (Redakteur); Dr. Günter Filipak, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Hell, Dr. Günther Katsch, Dr. Wolfgang Kleimüller, Gerhard Mothow, Dr. Hans-Joachim Müller, Jochen Schlewig, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler.

Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 990, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60.

Setz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dürrer“, III-18-138, Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bonboniere: 5622-32-550 000 bei der Stadtparkasse Leipzig.

Einzelpreis: 15 Pfennig, 23. Jahrgang erscheint wöchentlich.

## UZ historisch

### Der Universitäts geschichte verschrieben

Wenn diese Rubrik, deren Spalten erstaunlich und heiteren, gewöhnlichen und ungewöhnlichen Ereignissen und Prozessen aus fast 275 Jahren Universitätsgeschichte oder berühmten Leipziger Studenten und Professoren von ehemaligen Hochschulen sind, dieses Mal einem Mann gewidmet ist, der genau um heutigen Tag seinen fünfzigsten Geburtstag begeht, so mag es besondere Gründe geben, die sich selbst auferlegten Regeln zu durchbrechen.

Das nebenstehende, der Rubrik gemäße "historische" Foto, darf sie den Uneingeweihten verraten, daß von keinem anderen als von Dr. Gottfried Handel, ordentlicher Professor für dialektischen und historischen Materialismus am Franz-Mehring-Institut und Leiter der Arbeitsgruppe Universitätsgeschichte, die Rede ist. Diese zweigeteilte Funktion kann jedoch nur ein Anlaß, aber kein Grund sein. Heißt es doch völlig zu Recht, daß nicht das Amt den Mann, sondern der Mann das Amt prägt. Gottfried Handel hat sich der Universitätsgeschichte verschrieben und dabei Bedeutendes geleistet. Im Gegensatz zu zahlreichen Glückwunschkarten, die der Jubilar